

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 21. Juni.

Inland.

Berlin den 19. Juni. Se. Majestät der König haben Allernädigt geruht: dem Bureau-Vorscher bei der Provinzial-Steuer-Direction in Königsberg, Rechnungs-Rath Liebig, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Ober-Domprediger Dr. Augustin in Halberstadt den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; und dem Seconde-Lieutenant von Lettau des 20sten Infanterie-Regiments und Führer der Straf-Abtheilung zu Torgau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Se Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist von Stettin zurückgekehrt. — Se. Exc. der Wirkliche Geheime Staats- und Justiz-Minister Uhden ist von Greifswald hier angekommen.

Die Zeit ist noch nicht lange vorüber, als von protestantischer, wie von katholischer Seite die laute Klagen nicht über diese oder jene verkehrte Richtung des Glaubens oder der Religiosität, auch nicht über den Unglauben, sondern über die allgemeine Gleichgültigkeit gegen religiöse Dinge vernommen wurde, die man für schlimmer erklärte, als den Unglauben, weil sie schwerer anzugreifen und zu bekämpfen sei. In diesem Augenblicke werden Klagen dieser Art nicht leicht mehr von irgend einer Seite erhoben; und wir müßten uns sehr täuschen, wenn nicht da und dort ein gutes Theil der alten Gleichgültigkeit zurückgewünscht würde. Denn überall ist die lebendigste Theilnahme an religiösen und kirchlichen Angelegenheiten erwacht; und mancher in der Meinung der Urheber wohl berechneter

Plan, gegen den die frühere Gleichgültigkeit kaum eine Waffe gehabt hatte, wird an dem unbeugsamen Widerstande scheitern, den er in dem Bewußtseyn der Völker findet. Das, was unserer Ueberzeugung nach hieraus unzweifelhaft hervorgeht, ist nichts anderes, als daß auch die frühere Gleichgültigkeit nur eine scheinbare war, daß der religiöse Sinn, der im tiefsten Grunde der Gemüther liegt, niemals wirklich erloschen war, und daß ihm nur die Form fehlte, in der er auf eine der allgemeinen Bildung der Zeit entsprechende Weise hervortreten konnte. Die Sache der Massen ist es nicht, eine solche Form zu schaffen, wenn sie auch noch so klar erkennen, daß die vorhandene Form ihrem Bedürfnisse nicht mehr genügt. Weil sie erkannten, daß die vorhandenen Formen ihrem religiösen Bedürfnisse nicht genügten, zogen sie sich von den äußern Uebungen der Religiosität zurück. Dies war es, was als Gleichgültigkeit, als „Indifferentismus“ erschien. In unsern Tagen geht eine mächtige Partei bei uns Protestanten, wie bei den Katholiken darauf aus, dieselben Formen, welche als veraltete beseitigt wurden, unserm religiösen Bewußtseyn von neuem aufzudrängen. Hierin liegt die einfache Erklärung der großen religiösen Bewegung, die beinahe in allen Ländern deutscher Zunge sich kund giebt und die in keinem ausbleiben würde, wenn die Staatsgewalt nicht in einzelnen Mittel gefunden hätte, sie zu unterdrücken.

Am mächtigsten greift diese Bewegung um sich in Preußen, weil Preußen die Freiheit der Gewissen von jeher als den obersten Grundsatz der Regierung anerkannt und weil erst in diesen letzten Tagen auch bei uns eine mächtige Partei es gewagt

hat, diesen Grundsatz bald offen, bald unter der Hand anzulasten. Die Partei ist weniger eine religiöse als eine politische; denn die Religion dient ihr nur zum Vorwande, um politische Zwecke zu erreichen. Wer daran bisher noch gezweifelt hat, der muß in den letzten Tagen enttäuscht worden seyn. Haben wir nicht gesehen, daß zwei Vordermänner der Partei, die sich selbst die konservative nennt, Huber in seinem „Janus“ und Stahl in seiner Schrift „das monarchische Prinzip“ als Kämpfer für eine sogenannte freie Verfassung in Preußen aufgetreten sind? Als ob nicht jede Verfassung, wenn sie nur mit Geschick gehandhabt wird, jedem Zwecke dienen könnte? Hat die Verfassung es in einem der größeren Deutschen Staaten gehindert, daß statt „einiger“ Klöster, die sie erlaubte, deren zweihundert errichtet sind? hat sie es gehindert, daß in demselben Staate protestantische Bürger zu der papistischen Kniebeugung gezwungen wurden? Hat die demokratische Republik Luzern nicht das Blut ihrer Söhne vergossen, um den frommen Vätern der Gesellschaft Jesu die Erziehung der künftigen Geschlechter zu überliefern?

Wer die religiöse Bewegung innerhalb des Protestantismus nur auf ihrer Oberfläche beobachtet hätte, der könnte leicht zu der Meinung verführt werden, als ob allein der äußerste Rationalismus den hierarchischen Bestrebungen entgegentrete, welche den weisen Plan verfolgen, uns in kirchlichen Dingen bloß um drei Jahrhunderte zurückzuführen. Aber es sind keinesweges allein die Rationalisten, welche gegen das neuprotestantische Papstthum ankämpfen, mit dem man uns beglücken möchte. Eine Ansicht, die wir für eine höhere halten, weil sie sich nicht die vergebliche Mühe giebt, das große Wunder der göttlichen Weltordnung in das niedere Gebiet der Reflexion herabzuziehen, ist unter der jüngeren protestantischen Geistlichkeit zur Herrschaft gekommen.

Berlin. — Ein Circular an sämtliche Gymnasien des Preussischen Staats, das aus unserm hohen Unterrichts-Ministerium ergangen, kündigt die von dieser Behörde jetzt beschlossene Einführung bestimmter approbirter Lehrbücher zum Schulunterricht an. Die Feststellung dieser Lehrbücher, an welche sich dann der Vortrag für die Jugend im Inhalt wie in der Form ausschließlich abzulehnen haben wird, soll demnächst in der Weise erfolgen, daß sowohl von den vorhandenen Lehrbüchern die zur Approbation geeigneten bestimmt, als auch die zur Erreichung des vorgestekten Zweckes noch fehlenden Compendien besonders abgefaßt werden sollen. In dieser letzteren Beziehung werden es vor-

nehmlich Lehrbücher der Geschichte sein, welche nach dem Plan, den die höchste Unterrichtsbehörde hier im Auge zu haben scheint, also in einer besondern vorgezeichneten Tendenz neu ausgearbeitet und für alle Preussischen Unterrichtsanstalten bestimmt werden sollen. Dies würde allerdings eine eigenthümliche Kunst erfordern, um den Geschichtsstoff zu gruppiren, zu destilliren und zu desinficiren, wie es die vorgeschriebene Geistesnorm und das Maas, wonach künftig überhaupt nur der Jugend aller geistige Inhalt verabreicht werden soll, verlangen möchten. Man bezeichnet den Universitätsprofessor Hrn. Selzer als den bereits mit der Abfassung solcher historischer Compendien Beauftragten. Dieser Mann, dem seine Beschäftigung mit seinen Universitätsvorlesungen hinlängliche Zeit zum Ausarbeiten solcher Bücher übrig lassen würde, möchte aber eine sehr schwierige und undankbare Aufgabe damit über sich genommen haben. In seiner christlichen Deutschen Literaturgeschichte, wie in einigen wohlgefertigten Zeitungs-Artikeln hat er zwar schon eine große Beweglichkeit an den Tag gelegt, die Durchführung eines positiven christlichen Prinzips in den Gestaltungen der Literatur und der Wirklichkeit zu zeigen. Aber die ganze Weltgeschichte in diesem Sinne zu behandeln und einzuschließen, und zwar in einer von Staats wegen approbirten Musterform, welche der Jugend nicht die Geschichte, sondern nur das an der Geschichte Zulässige überliefert, dies möchte eine Aufgabe sein, welche die Kraft, den Muth und das Gewissen jedes wissenschaftlich gebildeten Mannes übersteigen muß! Diese Bemerkung, welche die mögliche Ausarbeitung der beabsichtigten approbirten Lehrbücher betrifft, drängt sich uns vor allen Dingen auf. Den ganzen Versuch aber, den Preussischen Schulunterricht durch dieses Unternehmen auf eine veränderte Basis zu rücken und die freie Entwicklung der Jugend von höhern Orts vorgeschriebenen Geistesnormen abhängig zu machen, kann man zunächst seinem eigenen Schicksal überlassen. — Man erwartet in den nächsten Tagen den bekannten katholischen Theologen Theiner in Berlin eintreffen zu sehen, und gewissen Verhältnissen nach zu schließen, wird derselbe längere Zeit bei uns bleiben. Seine Liturgie, welche er für den Gottesdienst der deutsch-katholischen Gemeinde entworfen, und worin sich Theiner ganz auf dem Standpunkt des Leipziger Bekenntnisses gehalten, wird gegenwärtig gedruckt und mit nächstem veröffentlicht werden. Die in der Berliner Allgemeinen Kirchenzeitung gegebene Nachricht, daß Theiner seinen Antheil an den deutsch-katholischen Bewegungen nur auf einen rein wissenschaftlichen und theologischen beschränken werde, dürfte sich wesentlich modificiren.

Auch scheinen genügende Vorbereitungen getroffen, um diesem würdigen und charaktervollen Mann hier in Berlin schon jetzt eine gefestigte Stellung zu geben.

(Bresl. Ztg.)

Breslau den 17. Juni. Wie uns so eben aus zuverlässiger Quelle versichert wird, hat der Herr Pfarrer Theiner in Hundsfeld seinen Abgabebrief dem Herrn Weihbischof Latuffek diesen Morgen zugestellt und Letzterem zugleich die Schlüssel der Hundsfelder Kirche überschickt. Wir enthalten uns für heute jeder Bemerkung und versparen die sich aufdringenden Betrachtungen auf einen andern Tag.

(Bresl. Ztg.)

Breslau den 18. Juni. Die Bresl. Ztg. enthält folgenden Artikel: Heute früh lud der hiesige Pfarrer Herr Dr. Theiner mich, den Unterzeichneten, die beiden Vorsteher der hiesigen katholischen Kirche, den Schullehrer und einen Schulvorsteher von Bischof zu sich, und eröffnete uns, daß er sich bewegen fühle, sein Pfarramt niederzulegen und seinen deshalb gefaßten Entschluß im Begriff stehe, der Bisthums-Administration zur weiteren Veranlassung anzuzeigen.

Dies ist der einfache Verlauf eines Ereignisses, welches schon jetzt von den entgegengesetzten Parteien im verschiedensten Sinne ausgebeutet zu werden anfängt.

Der Pfarrer Herr Dr. Theiner nimmt, Seitens seiner ganzen Gemeinde und aller seiner Bekannten in unserer Gegend, die allgemeinste Achtung und Verehrung, auf welche ihn seine ausgezeichnete Gelehrsamkeit, seine echt christliche Amtsführung und sein musterhafter Wandel das unbestreitbarste Anrecht geben, von uns mit sich in sein neues Lebensverhältniß. Hundsfeld den 17. Juni 1845.

Zuch, Dominiabesitzer und Patron.

Nach einer Mittheilung in der Augsb. Postztg. wird der Fürstbischof Freiherr v. Diepenbrock Ende d. M. hier eintreffen. (Bresl. Ztg.)

Stettin den 16. Juni. Um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr trafen Ihre Majestät unsere allverehrte Königin in Begleitung Sr. Durchlaucht des Prinzen von Schleswig-Holstein-Augustenburg auf der Eisenbahn (auf welcher einige Stunden vorher Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Preußen, Statthalter von Pommern, und Prinz Albrecht von Preußen angekommen waren) von Berlin aus hier ein und traten in Ihren Appartements auf dem Schlosse ab, wo Allerhöchstdieselben, wie auf dem Bahnhofe, von den Militair- und Civil-Autoritäten der Stadt, Mitgliedern der Stände und mehreren der angesehensten Damen empfangen wurden. Gleich nach 6 Uhr hatten wir das Glück, Sr. Majestät den König von der Reise nach Preußen, und zwar zu-

nächst von Köslin kommend, hier anlangen zu sehen. Se. Majestät geruhten, die auf dem Schloßplage aufgestellte Kompagnie des 2ten Infanterie-(Königs-) Regiments zu beschäftigen, später den Thee im Garten-Salon des Schloßes einzunehmen, während im Schloßhofe das Musik-Corps des genannten Regiments spielte und von den Sängern desselben mehrere Gesänge, unter diesen ein eigens für diesen Tag gedichtetes und komponirtes Lied und das bekannte „Hohenzollern“ ausgeführt wurden. Gegen 9 $\frac{1}{2}$ Uhr fand ein großer Zapfenstreich statt.

Dem Vernehmen nach, werden des Königs Majestät morgen Vormittag 10 Uhr das für diesen Zweck besonders eingerichtete Post-Dampfschiff „Königin Elisabeth“ besteigen, um sich nach Kopenhagen zu begeben. Ihre Majestät die Königin werden Se. Majestät bis Swinemünde begleiten, diesen Ort und Umgegend in Augenschein nehmen, dann mit dem Dampfschiffe „Prinz von Preußen“ hierher und auf der Eisenbahn nach Berlin zurückkehren.

Stettin den 17. Juni. Nach 10 Uhr Vormittags bestiegen Ihre Königl. Majestäten das reich geschmückte Dampfschiff „Königin Elisabeth“, welches sich um die elfte Stunde nach Swinemünde in Bewegung setzte. Beim Beginn der Fahrt wurde die neue prächtige Königs-Flagge aufgehißt. Sämmtliche umliegende Schiffe flaggten, eine zahllose Menge hatte sich auf dem Abfahrtsplage, den nahegelegenen Höhen, den Dächern der Häuser, und in Rähnen versammelt, und ein freudiges Hurrah, vermischt mit dem Donner der Kanonen, begleitete das allgeliebte Herrscherpaar, welches auf dem Verdecke des Schiffes stehend mit huldreichem Winken grüßte, so lange, als das Auge und der Schall es zu erreichen vermochte.

Königsberg den 13. Juni. Da in verschiedenen Blättern, aus leicht begreiflichen Gründen, das Gerücht verbreitet ist, daß Hr. Ronge deshalb nicht nach Königsberg gekommen sei, weil er mit der hier von Hrn. Ezercki begründeten Richtung nicht übereinstimme, so möge zur Wiederlegung dieser und anderer Ansichten Folgendes dienen: Da Hr. Ronge von der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde zuerst nur deshalb eingeladen wurde, weil Hr. Ezercki seinen früher erbetenen Besuch zu weit hinausgeschoben hatte, so glaubte Herr Ronge, als er von dem Hiersein des Herrn Ezercki Nachricht erhielt, daß dadurch seine Einladung gewissermaßen ungültig gemacht sei, vielleicht auch trägt er Bedenken, durch seinen Besuch der Gemeinde neue Kosten zu verursachen. Deshalb hat er nochmals angefragt, ob es auch gegenwärtig noch gewünscht werde, daß er komme. Diese zarte

Rückficht allein ist der Grund seiner verzögerten Ankunft, die aber auf eine bereits wiederholte Einladung gewiß erfolgen wird. Alles Gerede über Rivalität und verschiedene Richtungen dieser beiden Männer ist erdichtet. Beide verfolgen ein Ziel, und die geringen Unterschiede in dem Formellen haben ihren Grund meist nur in den verschiedenen Wirkungskreisen derselben.

Bonn. — Seit einiger Zeit finden fortwährend Reibungen und nächtliche Tumulte zwischen den hiesigen Studenten statt, obgleich ein Anschlag des Senats seit einigen Wochen am schwarzen Brett vor allen Störungen warnt und mit der Strenge der Gesetze droht. Wie bekannt, ist auf den meisten Deutschen Universitäten unter den Studenten die Ansicht theils für Beibehaltung, theils für Abschaffung des Duells. Für das Erstere stehen die Burschenschaft und Landmannschaften, für das Letztere die Corps. Nirgendwo aber ist die Zerrissenheit unter ihnen größer als hier. Vor einigen Tagen kam es sogar so weit, daß Mehrere von der Burschenschaft über zwei Corpsburschen Abends um 11 Uhr auf der Straße herfielen und sie (nach der Studentensprache) holzten. Gleich darauf eilten die anderen Corpsburschen herbei, ohne jedoch weiter zu holzen, sondern nur um zu helfen. Das Einschreiten der Pedelle machte dem Austritte ein Ende.

Düsseldorf. — Nach der Rückkehr Sr. Königlich hohen Prinz Friedrich von Preußen von Rheinslein verbreitet sich die Nachricht, daß die Majestäten nun doch noch im Laufe des Sommers das Rheinland besuchen werden. Sr. Majestät der König wird demnach am 8. August hier eintreffen, und die Feier der Grundsteinlegung zum Schloßbau wohl bis dahin verschoben werden, um sie bei der Anwesenheit des Allerhöchsten Beschützers des Baues mit desto größeren Festlichkeiten zu begehen. Zugleich soll es gewiß sein, daß die Königin Victoria von England unserer Majestäten einen Besuch abstatten wird. Natürlich dürfte die Anwesenheit der erlauchten Herrscher ein glänzendes Leben an den Ufern des Rheines herbeiführen, indem gewiß noch andere Monarchen und hohe Herrschaften der jungen, mächtigen Königin des Britischen Reiches auf deutschem Boden ihre Huldigungen darbringen würden. (Rhein. Beob.)

Köln. — Seit einigen Tagen ist hier die unverbürgte Nachricht verbreitet, daß unser seitheriger Ober-Präsident, Herr v. Schaper, der bekanntlich in gleicher Eigenschaft nach Westphalen versetzt worden ist, seine Entlassung aus dem Staatsdienste nachgesucht habe. (F. J.)

Koblenz den 12. Juni. Ein dieser Tage ein-

nem pensionirten Stabsoffizier unseres Ingenieurcorps zugegangenes Rescript des Finanzministeriums bescheidet diesen, daß bevor er zur Ausführung und Uebernahme der Civilbauten als befugt zugelassen werden könne, er zuvor den Bedingungen, denen sich die Bauhandwerker dieserhalb zu unterwerfen hätten, nachkommen müsse, d. h. er solle vorerst das Examen als Maurer- oder Zimmermeister ablegen. Nun hat derselbe aber vor vielen Jahren schon das zum Ingenieurstabsoffizier nöthige Examen bestanden und so viele und wichtige Staatsbauten bereits ausgeführt, daß man wohl nicht mit Unrecht darüber befremdet ist, wenn er jetzt wie ein Maurer- oder Zimmergeselle sich der Prüfung als Meister unterziehen soll.

U n s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 14. Juni. In der vorgestrigen Sitzung der Pairs-Kammer war die Jesuiten-Frage wiederum Gegenstand einer lebhaften Debatte. Graf Montalembert suchte die gegen ihn ausgesprochenen Anschuldigungen zurückzuweisen. Der Minister, sagte er, habe ihn als das Haupt der katholischen Partei dargestellt, als den Rathgeber der Bischöfe, und in einigen Punkten als den Urheber von Unruhen, welche er beklage. Eine solche Behauptung sei unbegründet, da er seit einem Jahre erst nach Frankreich zurückgekehrt sei und an den öffentlichen Angelegenheiten Theil genommen habe, während die religiösen Streitigkeiten bereits drei Jahre Kirche und Staat beunruhigten. Der Graf suchte in dieser Weise, den ihm in voriger Sitzung vom Großsiegelbewahrer schuldgegebenen persönlichen Antheil an den Bestrebungen der sogenannten katholischen Partei von sich abzulehnen. Herr Martindu Nord glaubte dagegen, seine Angaben vollständig aufrecht erhalten zu müssen, und wiederholte, daß dem unbemessenen Eifer der katholischen Partei und ihrer Organe alles Unheil zuzuschreiben sei. Er erklärte, daß die Leidenschaften eine falsche Richtung angeregt und durch das Irreleiten der öffentlichen Meinung da Unzufriedenheit gefäet worden sei, wo nothwendigerweise Frieden und Einigkeit herrschen sollen. Nachdem der Minister noch Mehreres in den Reden des Grafen und seiner Anhänger widerlegt hatte, schloß er unter dem Beifall der Kammer mit der Erklärung daß die Regierung fest entschlossen sei, strenge Ausübung der Gesetze gegen die Jesuiten festzuhalten, und auch die Befugniß habe, auf gerichtlichem wie auf dem Verwaltungswege zur Auflösung des Ordens zu schreiten.

Der König kam vorgestern nach Paris und präsidirte einem Minister-Rath.

Die Aegyptischen Prinzen, welche in Frankreich ihre Erziehung erhalten sollen, sind hier unter Begleitung Salim Bey's eingetroffen.

Das Geschäft an der Börse war sehr wenig belebt; die Course sind stationair, neigen aber zum Fallen; Spanische Fonds waren sehr ausgebaut; mehrere Madrider Häuser ließen starke Posten verkaufen; Eisenbahn-Aktien waren flau.

Spanien.

Madrid den 8. Juni. Zu Malaga war eine Emeute ausgebrochen und gleich wieder unterdrückt worden. Martinez de la Rosa wollte am 15. Juni nach Barcelona abreisen.

Es sind neue Depeschen von Herrn Castillo aus Rom eingetroffen, deren Inhalt aufs strengste geheim gehalten wird.

Gestern wurde die hiesige Besatzung durch einige Truppen verstärkt.

Großbritannien und Irland.

London den 13. Juni. Der Hof wird Morgen von Windsor nach der Stadt kommen und Ihre Majestät die Königin im Buckingham-Palast ein großes Banket geben.

Die Verhandlungen des gestrigen Parlaments bieten wenig allgemeines Interesse. Nach längerer Debatte wurde die Schottische Armenbill zum zweitenmale verlesen und darauf der Comité-Bericht über die Bill wegen Reform des Irländischen Bankwesens genehmigt.

Am 1ten fand in Cork, unter dem Vorsitze des Mayors der Stadt, ein überaus glänzender Festschmaus zu Ehren O'Connell's statt, welcher in allen bedeutenden Orten auf dem Wege von Dublin nach Cork mit lebhaftem Enthusiasmus empfangen worden war, in Cork selbst auf einen eigens dazu erbauten Triumphwagen seinen Einzug hielt und am Abend mit einer Erleuchtung der Stadt beehrt ward. Die Rede O'Connell's nach dem Banket zeichnete sich besonders durch das Bemühen aus, die neuesten Konzeptionen des Britischen Ministeriums möglichst unbedeutend erscheinen zu lassen.

Das Riesen-Dampfschiff „Great Britain“ hat gestern seine Station bei Blackwall verlassen, um sich nach Plymouth und von dort wenige Tage später nach Dublin zu begeben, wo es zur Schau gestellt werden und dann nach Liverpool fahren soll, um am 26. Juli seine erste Fahrt nach New-York anzutreten.

Schweiz.

Bern. Nach der „Neuen Zürch. Ztg.“ hat der

nun auch aus Freiburg ausgewiesene Dr. W. Snell den Weg nach Zürich eingeschlagen.

St. Gallen. Nach dem „Erzähler“ würde die Instruktionscommission auf Wiederherstellung aller Klöster antragen.

Nargau. Herr Schleuniger ist nach München zu seiner Familie abgereist und kann daher erst nach seiner Rückkunft die nöthigen Schritte gegen solch schwere Anklage der Bestechung und des Meineides, wie sie Burggisser gegen ihn erhoben, einleiten. Bis dahin aber giebt einer seiner Landsleute, Dr. Bauer, in der „Staatszeitung“ die Zusicherung, „daß der Verleumdung in Schwarz auf Weiß auch mit der Wahrheit in Schwarz auf Weiß begegnet werden wird.“ Der Proceß dürfte um so interessanter werden, als Dr. Bauer mit Namensunterschrift folgende sehr gewagte Behauptung aufstellt: „Zugleich dürfte, was man vielleicht nur allzu rücksichtsvoll bis dahin auf sich beruhen ließ, bewiesen werden, daß ein Mitglied der Aargauischen Regierung in Folge eines gefälschten Wahlprotokolls in den Gr. Rath und somit auch in die Regierung trat; daß ein zweites Mitglied zufolge eines eigenhändigen Briefes von ihm durch Hülfe von Bestechung (den Sängervereinen und einem Wirthe wurde Geld und Credit zum Behufe der Wahl gegeben) zu eben seiner gegenwärtigen Stellung gelangte; daß ein drittes Mitglied der Regierung ein offizieller Lügner ist; daß ein weiteres hohes radikales Mitglied des Gr. Rathes ebenfalls durch die größte Bestechung und die ärgsten Gräuel Volksrepräsentant wurde; daß endlich jüngst radikale Notabilitäten den Pfarrer Pfleger in Narau zur Ausstellung von falschen Tauffcheinen zu bereden sich bemühten (freilich ohne Erfolg). In der Nothwehr wird sich der Teufel am Ende die rücksichtslose Wahrheit entgegenstellen, die man sonst verhüllt gelassen hätte.“ — Nach dem „Republikaner“ verlautet es, die Regierung habe die Schleuniger'sche Eidfrage an die Gerichte gewiesen und einen Verhaftbefehl gegen Schleuniger ergehen lassen!

Luzern. — Am letzten Sonnabend wurde der Staatschreiber Bernard Meier zu Dr. Steiger in den Kerker entfendet, um demselben anzuzeigen, er möge das Begehren stellen, auf einer piemontesischen Festung eingeschlossen zu werden. Derselbe erklärte ihm aber, er könne sich hierzu nicht entschließen. Nicht aus Troz weise er ein solches Anerbieten zurück; allein er habe um seiner Familie willen um Begnadigung nachgesucht. Können er nicht mit dieser leben und für sie sorgen, so habe das Leben keinen Werth für ihn.

Nach dem Verfassungsfreund hat nun auch der Sardinische Gesandte den Antrag der Luzerner

Regierung für Unterbringung des Dr. Steiger in eine piemontessche Festung abgelehnt.

Da die Aargauer Regierung trotz der Aufforderung Luzerns sich weigert, Namen von Werbemännern und Geworbenen für den angeblichen Freischaarenzug gegen Aargau zu nennen, aber dennoch auf diesen „Thatfachen“ beharrt, so hat die Polizeidirektion des Kantons Luzern sämtliche Polizeibeamtete und Polizeidiener bei ihrem Eide aufgefodert, die Erfinder und Verbreiter solcher Lügen und beunruhigender falscher Gerüchte den Amtstatthaltern anzuzeigen, damit sie nach Vorschrift des Gesetzes dem Strafrichter überwiesen werden können.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 11. Juni. Se. Majestät der Kaiser ist gestern in erwünschtem Wohlsein hier wieder eingetroffen.

Auf Vorstellung des Ministeriums der Reichs-Domänen ist zur besseren Beaufsichtigung der Ueberfiedelung von Kron-Bauern aus den bevölkerten Gouvernements, wo Mangel an Land vorhanden ist, nach dem Kurganschen Bezirk des Gouvernements Tobolsk, wo für dieselben bereits 1,200,000 Dessatinen Landes in Bereitschaft gesetzt worden sind, die Anstellung eines Beamten für besondere Aufträge von Seiten des Ministeriums der Reichs-Domänen bei der Ober-Verwaltung West-Sibiriens genehmigt worden.

Aus Odessa wird unter dem 20. Mai berichtet, daß die am Dniepr liegenden Ortschaften bedeutend durch den Schaden, den der austretende Fluß verursacht hat, gelitten haben. In Jekatherinoslaw waren am 28. April 250 Wohngebäude unter Wasser. Krenentschlug war fast ganz überschwemmt und mitten in einer sich weit ausbreitenden Wasserfläche. Mehrere Straßen hatten 2 Faden Wasserhöhe, und von niedrigen Häusern sah man nur die Dächer. Daß dabei viele Häuser stark unterwaschen sind, mehrere auch fortgerissen, versteht sich von selbst. Große Vorräthe von Salz, Leinsaamen, Harz, Bau- und Brennholz sind weggeschwemmt. Leider hört man auch von 5 umgekommenen Menschen. Die Ortsobrigkeit bietet Alles auf, um das Elend zu mildern, Menschenleben, Hab und Gut zu retten und für Herbeischaffung von Lebensmitteln zu sorgen. Seit dem 28. April hat das Wasser zu sinken angefangen. Auch in Kiew ist der untere Stadttheil bedeutend überschwemmt gewesen.

Von der Russischen Grenze. — Die Proclamation des Grafen Woronzow an die Bergvölker in Daghestan, welche das „Journal des Débats“ unlängst mittheilte, wird von Petersburg aus

für unächt erklärt und soll in Paris verfaßt worden sein. Wer die Antecedenzen des neuen Oberbefehlshabers im Kaukasus kennt, dürfte dieser Meinung beipflichten, wenigstens entsprechen einige Stellen darin nicht den Begriffen, die man von dem diplomatischen Takte des Grafen hegt. So wird unter anderen den Bergvölkern, die sich unterwerfen wollen, Schonung des Lebens ihrer Weiber und Kinder und Erhaltung ihres Eigenthums versprochen; etwas, das sich von einem civilisirten Feinde doch wohl von selbst versteht. Wie schon bekannt, ist die Thätigkeit des Grafen zunächst und hauptsächlich auf die Organisation des Heeres, auf die Pflege und Verwaltung desselben gerichtet; denn die wahrhaft ungeheuern Mißbräuche, die sich hier eingeschlichen hatten, waren den Erfolgen der Russen eben so verderblich, als die Tapferkeit der Kaukasier. Die Urheber von Unterschleifen sollen auf das unnachsichtlichste bestraft werden; wie hoch sich die strafende Gerechtigkeit aber in die höhern Beamtenregionen versteinigt wird und ob nicht Viele hier, wie überall, mit dem bloßen Schreck davon kommen werden, das muß die Zukunft lehren.

Vermischte Nachrichten.

* Posen. — Mittwoch den 18ten d. hat hier eine harm- und gefahrlose Tischler-Revolution stattgefunden, von der jedoch die Einwohner Posen's nicht eher etwas gewahr wurden, als bis sie ihr Ende erreicht hatte und die Theilnehmer derselben, etwa 100 Tischlergesellen, von Polizei-Beamten und Husaren umringt eingebracht wurden. Wie seit einiger Zeit an verschiedenen Orten die Handwerksgefallen — so z. B. in Lübeck die Maurer — es sich herausgenommen, in Vertrauen auf ihre korporative Stärke, einzelne Gewerksmeister, ja wohl gar den ganzen Ort in Verwuf zu erklären, so hatten unlängst hiesige Tischlergesellen in Folge von Mißthelligkeiten mit einzelnen Meistern es durchzusetzen gewußt, daß über diese von ihrer Genossenschaft eine Art Acht ausgesprochen wurde, in Folge deren fast gar keine Gesellen mehr zu ihnen in Arbeit gehen wollten. Diese Ungehörigkeit gewann zuletzt eine Gestalt, daß unsere Polizei sich genöthigt sah, einzuschreiten, besonders nachdem die Gesellen laut ihre Weigerung ausgesprochen hatten, die neue, ihnen angewiesene Herberge zu betreten. Unser eben so humaner, als energischer Polizei-Präsident, Herr von Minutoli, versuchte alle Mittel der Güte und Ueberredung, um die Widersegligen oder Verirrten zu ihrer Pflicht zurückzuführen: er ließ am Sonntage den 15ten d. sämtliche Tischlergesellen zusammenrufen und hielt an sie eine freundliche, väterliche Ansprache, worin er sie über ihre Pflichten und die Gränzen ihrer

Rechte aufklärte, zugleich ihnen aber auch, wo das Recht auf ihrer Seite sei, seine Vertretung und allen möglichen Schutz zusagte. Die versammelten Gefellen erkannten sein freundliches Benehmen gegen sie dankbar an, erklärten jedoch, daß sie sich gegenseitig verpflichtet hätten, die neue Herberge nicht zu beziehen. Da ergriff Herr v. Minutoli noch einmal das Wort, um sie ernstlich zu ermahnen, zu ihrer Pflicht zurückzukehren und die schweren Folgen zu erwägen, die eine fortgesetzte Mißkenntung ihres Verhältnisses unausweichlich nach sich ziehen müßte. Doch alle seine gutgemeinten Vorstellungen blieben bei der Masse, die sich durch ihre korporative Stärke gegen alle Folgen hinlänglich geschützt glaubte, erfolglos, wie geneigt die Einzelnen auch sein mochten, der Stimme der Vernunft Gehör zu schenken. Mittwoch früh verließen darauf plötzlich sämtliche Tischlergesellen, in Folge einer an sie ergangenen Aufforderung ihrer Führer, die Werkstätten, versammelten sich an einem namhaften Orte und beschloßen hier, dem Gesetze Trost zu bieten und insgesammt auszuwandern, welchen Beschluß sie auch sofort in Ausführung brachten. Unser Polizei-Präsident, davon in Kenntniß gesetzt, schickte sogleich mehrere berittene Beamten aus, um den Aufenthaltsort der Auswanderer aufzusuchen, der denn auch bald gefunden wurde; und da Herr v. Minutoli nunmehr erkannte, daß es Zeit sei, dem Gesetze die ihm gebührende Achtung zu verschaffen, so erbat er sich von der Militär-Behörde eine Abtheilung Husaren und begab sich an deren Spitze nach Urbanowo, wo er die widerseglige Schaar antraf, die auch sofort umringt und zwinglich nach Posen zurückgeführt wurde, wo sie in langem Zuge Nachmittags um 3 Uhr, von Husaren geleitet, eintraf. Im Polizei-Präsidium angelangt, wurden die Rädelsführer und Anstifter des Unfugs sofort in Haft gesetzt und die übrigen vorläufig entlassen. — Die Untersuchung ist sogleich eingeleitet worden und es steht zu erwarten, daß die Schuldigen für ihre Ordnungswidrigkeit der gesetzlichen Strafe verfallen werden.

Berlin. — Tausende von Menschen strömen jetzt nach Dreptow und Stralow, wenn die Wasfer treter Kjelberg aus Schweden und Balchen aus Norwegen wie auf einer Eisfläche über die flüssigen Massen dahingleiten. Sie haben 15 Fuß lange, sehr schmale Kasten an die Füße befestigt, die man Geh-Kähne nennen möchte. Die Masse ist Blech und wahrscheinlich mit Kork gefüllt. — Prof. Röttscher dürfte bereits im Juli sein Amt als Theater-Referent der Spen. Zeitung antreten. Er erhält ein sehr geringes Fixum, aber ein bedeutendes Bogen-Honorar. Die seit einigen Monaten für diese Zeitung gelieferten Referate dienten in ihrer unbeschreib-

lichen Inhaltlosigkeit nur zum allgemeinen Ziel des Wiges, und die Redaktion mußte einen renommirten Kritiker herbeirufen, um den Mißkredit, in welchen ihre Zeitung durch jene Schularbeiten gekommen, wieder zu heben.

Das Erdbeben, das am 7. April die Stadt Mexiko heimsuchte, hat sich drei Tage darauf wiederholt und 40 Sekunden angehalten. Viele Gebäude, welche der ersten Erschütterung widerstanden hatten, stürzten zusammen und die Einwohner flüchteten sich in's Freie. Das Erdbeben wurde in einem Umkreis von einhundert Englischen Meilen verspürt. In Puebla wurden die Gebäude gleichfalls stark beschädigt.

(Eingefandt.)

Die Dorfschulen im Großherzogthum Posen. Die Bestimmung der Elementarschulen ist die möglichste Verbreitung der Aufklärung und der Sittlichkeit im Volke. In der neueren Zeit wurde bei uns ihre Zahl bedeutend vermehrt; nicht so von der Warschauer Regierung, — deren Aufgabe wegen der ununterbrochenen Kriege, an denen das Herzogthum Warschau, als Verbündeter Frankreichs oder vielmehr als Werkzeug des kaiserlichen Willens Theil nehmen mußte, zu enorm war, als daß sie mit den wenigen ihr gelassenen Kräften sich derselben in jeder Beziehung zur vollen Zufriedenheit der Nation, wie auch den Forderungen und Bedürfnissen der Zeit entsprechend, hätte entledigen können, — als besonders der Preussischen, welcher der Frieden die Möglichkeit in die Hände gab, viele Veränderungen und neue Einrichtungen in's Leben zu rufen, welche nur während eines längeren Friedens mit dauerhaftem Erfolg unternommen, und durchgeführt werden können. In wie fern sie dieser Aufgabe genügt, bezeugt die Geschichte, und wollen wir diesen Gegenstand hier nicht näher beleuchten, da wir uns vorgezogen haben, nur die Dorfschulen-Frage mit wenigen Worten in Anregung zu bringen. Gleich Eingangs drängt sich die Frage auf, ob die Dorfschulen ihrer Bestimmung entsprechen. Wir glauben daß sie es bis jetzt nicht ganz gethan, denn weder hat sich die Aufklärung im Volke zu dem Grade verbreitet, daß sie dem unparteiischen Forscher klar in die Augen springen sollte, noch hat die Sittlichkeit eine höhere Stufe, denn zuvor, eingenommen. *) Die Beweise liegen nicht fern. Die Ursachen muß man nicht so in der Disposition des Volks, in seinen Neigungen und Lastern suchen, als vielmehr: 1) in den (theilweise relativen) Mängeln der Institution selbst, als auch 2) in der Lage des gemeinen Volks und 3) in den

*) ?

Verhältnissen, in welchen die Gutsherrn und Geistlichen zu den Dorfschulen stehen.

Ad. 1. Zu den Mängeln der Institution selbst würden wir die meist sehr niedrige Stufe der wissenschaftlichen Ausbildung der Elementarschullehrer zählen. Wir kennen deren eine ziemliche Anzahl, müssen aber mit Bedauern gestehen, daß sie den Unterricht im Lesen, Schreiben, den nothwendigsten Rechnungsarten ausgenommen, nur mäßigen Unterricht in der Physik, Naturgeschichte, Geographie, Geschichte und Musik zu ertheilen im Stande sind. Der Dorflehrer lebt, wie selten Jemand, mit den Bauern in sehr nahen Beziehungen; an ihn soll sich der Bauer um Belehrung wenden, und er ist selbst so beschränkt, daß er sich kaum die einfachsten Naturerscheinungen erklären kann. Da soll nun der Bauer sich z. B. des Aberglaubens entäußern, wenn der Herr Lehrer, Falls er noch nicht darin befangen war, selbst mit der Zeit durch die Gewohnheit darin verfällt. Wie soll hier geholfen werden? Den Herrn Probst erdreistet sich der Bauer nicht zu incommodiren, noch viel weniger den Gutsherrn, den er häufig fürchtet, zu dem er noch häufiger kein Vertrauen hat.

Der zweite Mangel wäre die zu geringe Ausstattung der Schulämter, bei welcher man sich kaum erhalten kann, welche daher die Schüler der höheren Gymnasialklassen keineswegs anzieht, sich dem Schullehrestand zu widmen. — Wie in der Mehrzahl der Fälle ein Mangel als des anderen natürliche Ursache besteht, so könnte man auch im vorliegendenem Falle so folgern:

„wäre das Einkommen der Schullehrer nicht so gering — so würden sich gebildete Candidaten der höheren Gymnasialklassen um Schulämter bewerben; würden sich solche melden — so würde für die Aufklärung des Volks daraus großer Vortheil erwachsen. u. s. w.

Ein dritter Mangel wäre die Unregelmäßigkeit des Schulbesuchs. Zur Winterszeit jammern den Bauer seine Kinder, er fürchtet, daß sie unterwegs erfrieren, im Sommer hat er für sie Beschäftigung im Felde oder auf der Weide. Es erscheint zwar nicht angemessen, diesen Mangel an diesem Orte zu berühren, es geschieht dies jedoch wegen der Strafen für die Unregelmäßigkeit, die entweder unzumuthig sind, oder nicht ausgeführt werden. Durch Strafen erreicht man wenig, am allerwenigsten durch Geldstrafen beim armen Bauer, der kaum das Salz für seine Speise zu erschwingen im Stande ist. Die Listen der die Schule unregelmäßig besuchenden Kinder übergibt der Lehrer dem Geistlichen wöchentlich oder monatlich, bei Letzterem liegen sie einige Zeit, endlich gelangen sie an den Distriktskommissarius,

wo sie wieder so lange liegen, bis sie mit der Festsetzung und Anordnung, die Geldstrafen einzuziehen, an den geistlichen und Lehrer zurückgelangen. Ehe es möglich wird, die Strafen einzuziehen, wozu in den meisten Fällen Execution erforderlich ist, wachsen die Strafen der Einzelnen zuweilen so an, daß sie entweder ganz oder zum Theil niedergeschlagen werden müssen, denn es wäre in der That grausam, den Bauern durch Geldstrafen in noch größerer Armut zu versetzen zu wollen.

Wie es uns bedünken will, bleibt hier nichts Anderes zu thun übrig, als eine zweckmäßige Einrichtung der Sommerschulen, Verbesserung der materiellen Lage des Bauern und dann erst, wenn Ueberredung und Ueberzeugung, sowohl von der Behörde, als vom Gutsherrn, Geistlichen und Lehrer ausgehend nicht fruchten, Strafen eintreten zu lassen.

Ad 2. Die Lage unserer Bauern ist zu bekannt, als daß wir noch versuchen sollten, ein eignes, vollständiges Gemälde derselben vorzuführen. Sie giebt den Grund für die geringe Ausstattung der Lehrämter, für den unregelmäßigen Schulbesuch. Je mehr wir diese Ueberzeugung festhalten, je mehr für die Befriedigung der materiellen Bedürfnisse des Volks geschehen wird, desto mehr werden die oben beregten Mängel der Institution selbst sich als vermittelbar herausstellen, desto eher und mit desto nachhaltigerem Erfolge werden deren erforderliche Modificationen eingeführt werden können.

Ad 3. Die Geistlichen befassen sich wenig, die Gutsbesitzer noch weniger mit den Dorfschulen und Lehrern. Der Geistliche trägt (und dies auch nicht immer und nicht überall) die Religions- und die Sittenlehre, die Kirchengeschichte und Biographien der Heiligen vor, im Uebrigen bekümmert er sich wenig um die Schule und den Lehrer, dessen Gesellschaft für ihn nicht passend ist. Der Gutsbesitzer besucht der Form wegen ab und zu die Schule, giebt zuweilen einige Thaler her zu Büchern, Bildern und dgl., im Uebrigen ignorirt er fast den Lehrer. Der Geistliche und der Gutsbesitzer könnten wohl für das allgemeine Beste mehr leisten! So könnte z. B. der Geistliche, der schon von Beruf Volkslehrer, — wenn es ihm die Zeit erlaubt — sich mehr mit den Schülern befassen (ihnen z. B. die Elemente der Physik, Naturbeschreibung, Geschichte, besonders der unseres Vaterlandes vortragen, wodurch der Lehrer einige Stunden mehr für den Selbstunterricht erübrigen würde, da er in dieser Zeit entweder auf seinem Zimmer arbeiten oder auch dem Vortrage des Geistlichen zuhören könnte) und auch mit dem Lehrer selbst, wenn er denselben in den Mußestunden zu wissenschaftlichen Unterhaltungen aufforderte, ihn mit geeigneten Büchern ver-

(Beilage.)

Beilage

zur

Zeitung für das Großherzogthum Posen.

N^o 142.

Sonnabend den 21. Juni.

1845

sorgte und dgl. Ebenso sollte der Gutsbesitzer den Lehrer öfter in seine geselligen Zirkel ziehen, woraus Letzterer bedeutenden Vortheil ziehen könnte, sowohl in Bezug auf die gesellige sowie als auch in Bezug auf seine innere Ausbildung, da er Gelegenheit hätte, verschiedene Personen zu sehen und Verschiedenes zu erfahren.

Wir haben von Conferenzen der Schullehrer gehört, welche von Zeit zu Zeit unter dem Vorsitz eines Geistlichen stattfinden. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß deren Resultate erfreulich sind; noch erfreulicher dürften sie werden, wenn die Geistlichen sich privatim mehr mit den Lehrern befaßten. Es bestehen auch unter den Lehrern Lesevereine, es ist uns jedoch unbekannt geblieben, ob Geistliche und Gutsbesitzer Mitglieder davon sind. Durch ihren Beitritt würden dieselben den Schullehrern die Beschaffung der oft sehr theuern Bücher einerseits erleichtern, andererseits aber durch ihre ausgedehntere Bekanntschaft mit den literarischen Erzeugnissen, die Wahl nur auf bessere und nicht allein zur einseitigen Ausbildung dienende Werke leiten. —m.

Im Verlage von Jacob Cohn in Posen ist so eben erschienen:

Wiederholungsbuch der deutschen Sprache.

Bei jeder Methode zu brauchen.

Für die Hand der Schüler nach den besten und neuesten Sprachwerken bearbeitet von

M. Rosen berg.

7 Bogen in Umschlag. br. 6 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Die diesjährige Posener Kunstausstellung, welche Morgen den 22sten d. im großen Saale des Hôtel de Saxe, Breslauerstraße No. 15 eröffnet wird, ist tagtäglich von 9 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends geöffnet; eine Ausnahme macht der Sonntag, an welchem Tage erst um 11 Uhr Vormittags geöffnet werden wird. Preis des Eintritts 5 Sgr.

Preis des persönlichen Abonnements für die ganze Dauer der Ausstellung 1 Rthlr. Preis für Familien-Abonnements für die ganze Dauer der Ausstellung 3 Rthlr.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Posener Kunst-Vereins.

Bekanntmachung.

Am Montag den 23sten d. Mts. sollen im hiesigen Postlokale eine Quantität alter Intelligenz-

Blätter und sonstiger Makulatur öffentlich meistbietend verkauft werden.

Posen, den 19. Juni 1845.

Königl. Ober-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 26sten Juni c. Vormittags 11 Uhr wird im Magazin No. 1. eine Quantität Roggentleie, Fußmehl, Roggentaff und Heusaamen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft.

Posen, den 19. Juni 1845.

Königl. Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

Montag den 23sten d. M. früh 10 Uhr soll auf dem Kanonenplatz ein wegen periodischer Lähmung dienstuntaugliches Remonte-Pferd der Artillerie öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Posen, den 18. Juni 1845.

Das Kommando der Isten Abtheilung
5ter Artillerie-Brigade.

Cigarren- u. Wein-Auktion.

Montag den 23sten Juni Vormittags von 10 und Nachmittags von 4 Uhr ab, und Dienstag Vormittags von 10 — 12 Uhr sollen im Auktions-Lokal am Sapiehaplatz No. 2 für auswärtige Rechnung, circa 40,000 Stück gute Hamburger Cigarren in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{10}$ Kisten, so wie auch eine Parthie Champagner, Ungar- und Rhein-Wein versteigert werden.

Anschüß,

Hauptmann a. D. u. Königl. Auktions-Kommiss.

Auktion.

Mittwoch den 25sten Juni Vormittags von 9 und Nachmittags von 4 Uhr ab sollen wegen Verlegung von hier im Suderianschen Hause, Wilhelm-Platz No. 12., mehrere Möbels von Mahagoni- und andern Holzarten, nebst vielen andern Gegenständen, öffentlich versteigert werden. Das Nähere werden die Anschlagzettel besagen.

Anschüß,

Hauptmann a. D. u. Königl. Aukt.-Komm.

Der Central-Verein

zur Unterdrückung des Branntweintrinkens im Großherzogthum Posen versammelt sich Sonntag den 22. Juni Abends um 6 Uhr im Schullocale des Dominikaner-Klosters. Nichtmitgliedern ist der Zutritt gern gestattet.

La Roche.

Ein sehr vortheilhafter Kauf von Gütern, welche im Departement Posen belegen, im Jahre 1826 landschaftlich auf 43,902 Rthlr. abgeschätzt

sind, und zwar exclusive der Forst, welche im vorigen Jahre gerichtlich auf 14,337 Rthlr. taxirt worden, mit einer Zinsen-Revenue von 800 Rthlr. jährlich, wird hiermit empfohlen. Die Anzahlung beträgt 13,000 Rthlr. Ueber die übrigen Verhältnisse ertheilt der Kaufmann J. N. Leitgeber in Posen, Gerberstraße No. 16. Auskunft.

Güter = Verkauf.

Das $1\frac{1}{2}$ Meilen von Posen und $\frac{1}{8}$ Meile von der Berliner Chaussee belegene Gut Lussowo nebst Vorwerk, wozu das Dorf Polityka und Vorwerk Selesnowo gehört, sind, jedoch nur gegen baare Bezahlung, zu verkaufen. Wiesen, Hutungen, Forsten, so wie bedeutender Forstlich und Fischerei sind vorhanden. Von dem Flächeninhalte und der Bewirtschaftung dieser Güter beliebe man an Ort und Stelle Kenntniß zu nehmen.

Verkauf eines Reitpferdes.

Halbdorf-Straße No. 30. steht ein gut gerittenes Reitpferd zum Verkauf. Näheres im Hause selbst.

Ein **Schaufenster**, welches bald oder zu Michaeli d. J. nach Belieben des Käufers verabsolgt werden kann, ist zu verkaufen am Markt No. 39.

Von nachstehenden in ihren Wirkungen ganz ausgezeichneten Artikeln, sämmtlich mit ausführlichen Gebrauchsanweisungen versehen, befindet sich bei Endesgenanntem die alleinige Niederlage:

Aromatisches Kräuteröl

zum Wachsthum und zur Verschönerung der Haare, welches unter der Garantie verkauft wird, daß es ganz dieselben Dienste leistet, als alle bisher angepriesenen, theuern und oft über 1 Rthlr. kostenden Artikel dieser Art.

Das Flacon von derselben Größe $\frac{1}{2}$ Rthlr. Pr. Ort.

Poudre de Chine,

von **Vilain & Comp.** in Paris.

Unübertreffliches und durchaus unschädliches Mittel, grauen, rothen und verbleichten Haaren binnen 2 bis 3 Stunden eine schöne, natürliche und dauernde schwarze oder braune Farbe, je nach dem Wunsche des Gebrauchenden, zu geben. Preis für die große Flasche $1\frac{1}{3}$ Rthlr. Desgleichen für die halbe Flasche $\frac{2}{3}$ Rthlr.

Extrait de Circassie

von **Dimenson & Comp.** in Paris.

Dieses vielfach erprobte Schönheitsmittel reinigt nicht nur die Haut von allen Flecken, sondern giebt derselben nach längerem Gebrauch die Frische, den Glanz und die Weichheit, wodurch sich die Orientalischen Frauen auszeichnen.

Preis pro Flacon $\frac{1}{2}$ Rthlr.

Erprobte Haar-Tinktur.

Sicheres und in seiner Anwendung ganz einfaches unschädliches Mittel, weißen, grauen, gebleichten und hochblonden Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben und dabei das Wachsthum zu befördern. Untersucht und genehmigt von den

Medizinal = Behörden zu Berlin, München und Dresden. Preis pro Flacon $1\frac{1}{3}$ Rthlr.

Zahnyperlen.

Sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, erfunden vom Dr. Ramgois, Arzt und Geburtshelfer zu Paris.

Preis pro Etui mit Gebrauchsanweisung 1 Rthlr.

Ueber die vortreffliche Wirkung dieser Zahnyperlen sind bereits vielfache Zeugnisse eingegangen, die auf Verlangen zur Ansicht bereit stehen.

Rechte

Löwenpomade von James Davy in London, vorzüglichstes Mittel, um in einem Monat Kopfhaare, Schnurrbärte, Backenbärte und Augenbrauen herauszutreiben.

Preis pro Ziegel mit Original-Beschreibung 1 Rthlr. desgl. = $\frac{1}{2}$ = = = = $\frac{1}{2}$ =

Cosmetique - Americain,

neues untrügliches und durchaus unschädliches Mittel zur Vertreibung der Finnen und des Kupferauschlages im Gesicht, so wie zur Herstellung der reinsten und zartesten Haut.

Preis à Flacon mit Gebrauchsanweisung $\frac{2}{3}$ Rthlr.

Die unfehlbar und überraschende Wirkung dieses Mittels hat sich durch die vielfachsten damit angestellten Versuche so bewährt, daß man dasselbe allen Personen, die an obigen fatalen Entstellungen des Antlitzes leiden, mit vollkommenen Rechte empfehlen kann.

Keine Hühneraugen mehr!

Unfehlbares Mittel, um Hühneraugen auf eine ganz schmerzlose und leichte Weise, und zwar in der kürzesten Zeit für immer auszurotten, ist in versiegelten Schachteln mit Original-Beschreibung versehen.

Die Schachtel à $\frac{1}{3}$ Rthlr.

Neueste Erfindung.

Ananas-Pomade.

Unübertreffliches feinstes Haar-Parfüm, zur Verschönerung der Haare, und das Wachsthum derselben mächtig befördernd.

Preis pro Topf $\frac{2}{3}$ Rthlr.

Crème pour dresser et fixer la barbe.

Unentbehrlich für Alle, die Schnurr- und Backenbärte tragen. Durch Anwendung dieses feinen Mittels bekommt das Barthaar eine prächtvolle Dressur; dabei wirkt es höchst stärkend auf das Wachsthum der Haare und kann mit wenig Wasser sogleich wieder ausgewaschen werden.

Preis pro Flacon 10 Sgr.

Elektrizitäts-Ableiter.

Vorzügliches Mittel gegen alle Krankheiten des menschlichen Körpers, als: Rheumatismus, Nervenleiden aller Art, Ohrenzwang, Rückenschmerzen, Seitenstechen, Krämpfe und Reißen in den Gliedern etc. Preis 10 Sgr.

Posen. J. J. Heine, Buchhändler.

Feinste Parfüms, Pomaden, Toilette-Seifen, Haaröle, ächtes C. d. Cologne, und erprobte Mittel zum Färben grauer und rother Haare, am allerbilligsten beim Parfümeur **Klawir** in Posen No. 14. Breslauerstraße.

Gut und billig ist jeden Käufers Vortheil!

Großer Ausverkauf wegen Erbschaftsregulirung.

Am Alten Markt Nr. 66. unweit der Neuen Straße, neben der
Buchhandlung des Herrn Kamieński, erste Etage.

Ein bedeutendes Manufaktur- und Seiden-Waaren-Lager einer der größten Städte Deutschlands, muß wegen Erbschaftsregulirung gänzlich ausverkauft werden. Da die Theilung der Waaren bei den Erben nicht zulässig ist, so muß der ganze Waaren-Bestand bis den 1ten Juli geräumt sein, weshalb die Waaren zu sehr billigen und festen Preisen während des hiesigen St. Johannimarkts ausverkauft werden sollen, als:

Die feinsten **Jaconet-Kleider** in kleinen beliebigen Mustern zu **1 Nthlr. 25 Sgr.** bis **2 1/4 Nthlr.**; **achtfarbige Kleider-Cattune**, $\frac{1}{4}$ breit 2 bis 3 Sgr., $\frac{3}{4}$ breit **3 1/2 Sgr.**; **halbwollene Kleider-Stoffe** von **3 1/2 Sgr.** an; wollene mit Seide durchwirkte Stoffe, **Affandrin** und andere feine Stoffe in den neuesten Mustern **7 Sgr.** die Elle; **feine Chaly's**, die 15 bis 20 Sgr. kosteten, zu 10 Sgr.; $\frac{1}{4}$ **breite Lama's** in der feinsten reinen Wolle, mit **12 1/2 Sgr.**; **karirte Lama's** zu 7 Sgr. die Elle; **Camlot** und **Orleans**, doppelbreit in allen Farben, in schwarz glatt von **7 1/2 Sgr.** die Elle; die schwersten neuesten **Seidenzeuge** in gestreift, à Elle **22 1/2 Sgr.**; schwarzen **Moirée**, à **1 Nthlr.**; glatten **Großgrain** **27 1/2 Sgr.**; $\frac{3}{4}$ breiten **Marzelin**, 16 Sgr. die Elle; weiße **Bettdecken**, $\frac{1}{4}$ lang, $\frac{1}{4}$ breit, das Stück 25 Sgr.; **Piqué-Nöcke**, 4 Ellen richtig weit, **18 bis 20 Sgr.**

Alle Arten **Westen-Stoffe** in guter reiner Seide, von **20 Sgr.** bis **1 1/2 Nthlr.**; in **Halbseide** von **7 bis 18 Sgr.**; ganz ächte **Piqué-Westen** von 6 bis 20 Sgr. das Stück; feine **Chaly**-, **Cashemir**- und **Toulinett**-Westen, von **15 Sgr.** an; **wollene Westen** von **7 1/2 Sgr.** das Stück; **Sommer-Bukskin** zu **Höcken** und **Beinkleidern**, in Wolle von **8 Sgr.** bis **10 Sgr.**, in Leinen und Baumwolle von **3 bis 6 Sgr.**, die beste Rheinländische Waare, die 15 Sgr. gekostet hat. **Feine Stuben-Handtücher** zu 2 bis **2 1/2 Sgr.** die Elle; $\frac{3}{4}$ **große Servietten**, das $\frac{1}{2}$ Duzend zu 25 Sgr. bis **1 1/2 Nthlr.**; $\frac{3}{4}$ **große Tischtücher** in Drell, das Stück 12 Sgr.; **Damast**-, **Tisch**- und **Komode-Decken**, in Leinen 15 bis 20 Sgr.; **halbwollene Tisch-Decken**, die $\frac{3}{2}$ Nthlr. kosten, jetzt für **1 1/2 Nthlr.**; **schwere wollene Decken**, die 6 Nthlr. kosten, jetzt für **3 Nthlr.**; **wollene und seidene Tisch-Decken**, ganz etwas feines und schönes, die 20 Nthlr. gekostet haben, für **6 und 7 Nthlr.**; **Vell-Drill** und **Ueberzüge**; **ächte Körper-Gingham's**, à 3 Sgr. die Elle; feine **Schirdings**, **Glanz-Cambrai** und **Futter-Cattune** in allen Farben.

Die feinsten **Umschläge-Tücher**, **Mousselin-de-lain**- und **Chaly-Tücher** mit Seide durchwirkt in allen Größen, **wollene Halstücher**, **seidene Hals- und Taschentücher** von **15 Sgr.**, **Cattun-Tücher** von **2 1/2 Sgr.**, **weiße Taschentücher** das $\frac{1}{2}$ Duzend von **7 1/2 Sgr.** an, ein bedeutender Vorrath **seidener Herren-Gravatten**, das Stück von **5 Sgr.**, **Militair-Gravatten** in **Seide** **6 Sgr.** das Stück, die besten und neuesten **Gravatten** mit **seidenem Futter**, à **8 bis 10 Sgr.**; alle Gattungen **Schlafrockzeuge**, worunter sich besonders **Türkische Belweis** in **Chinesischem Muster** auszeichnen, die sonst 25 Sgr. bis **1 1/4 Nthlr.** gekostet haben, jetzt mit **11 und 15 Sgr.** verkauft werden, und noch viele andere Gegenstände.

Es wird gewiß jeder Käufer das Lokal befriedigt verlassen, und wird ein geehrtes Publikum besonders auf diese vortheilhafte Gelegenheit zum Einkauf aufmerksam gemacht, da jeder Waarenkennner sich von der Güte und billigen Preise der Waaren überzeugen kann, so wird höflich eruchtet, auf das

Verkaufs-Lokal am Markt Nr. 66. unweit der Neuen Straße, erste Etage, zu achten.

NB. Auswärtige Bestellungen werden aufs Beste besorgt und frei erbeten.

Bei Abnahme von Posten ansehnlichen Rabatt.

Indem ich zum bevorstehenden Johannimarkte mein
bedeutendes

Ungar-Weinlager

Markt N^o 62.

dem geehrten Publikum empfehle, hoffe ich einem
vielausgesprochenen Wunsche damit zu begegnen,
daß ich in demselben Lokale eine

Weinstube

eröffnet habe.

Posen, den 20. Juni 1845.

Die Ungarwein-Handlung von
Leopold Goldenring.

Ergebene Anzeige für Herren!

So eben erhielt ich, **direkt aus England**,
eine bedeutende Sendung seiner **Rasirmesser** aus
den vorzüglichsten Fabriken Englands, für deren
Güte ich Garantie leiste, und selbige **1 Jahr**
umentgeltlich schleife und abziehe; so wie auch
englische und **Goldschmidt'sche** **Streich-**
riemen zu **Fabrikpreisen**.

A. Klug, Bresl. St. No. 6.

Auf der Ritterstraße No. 2. ist vom 1ten Juli
Stallung nebst Wagenremise zu vermieten. Das
Nähere Parterre links zu erfragen.

Mein in der **Wilhelmsstraße** hiersebst belegenes
Hôtel de Dresde,

habe ich jetzt ganz neu und höchst elegant eingerichtet, und empfehle dasselbe hiermit allen hochgeehrten Reisenden unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Posen, den 21. Juni 1845.

E. d. S c h w a r z.

Ein Laden ist zu vermieten Breslauerstr. No. 40.
bei L. R a u s c h e r.

Durch günstige Einkäufe empfehle ich ächte Leinwand und Tischzeuge der besten Gattung in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Theodor Schiff, Markt No. 47.

Pariser Glacée-Handschuhe,
direkt bezogen, empfiehlt in großer Auswahl und von vorzüglicher Qualität und Schönheit die Modehandlung von
M. B e t t e r & C o m p.,
Wilhelmsstr. No. 25.

Besten **Rawitscher Schnupftabak** empfiehlt billigt
L. H o r w i t z,
Sapiehplatz No. 7. in der Malzmühle.

Hühneraugen-Pflaster
Zur wirksamsten Vertreibung der Hühneraugen empfehle ich die Schachtel 7½ Sgr. — NB. Hühneraugen-Tropfen-Feilen, à Stück 5 Sgr.
A. K l u g,
Breslauer Straße Nr. 6.

Beste neue Heringe (à 1 Sgr. pr. Stück).
Schockweise billiger, offerirt
B. L. P r ä g e r,
Wasserstraße im Luifen-Gebäude No. 30.

Frische **Trommel-Feigen**, à Pfund 4 Sgr.,
und ächten **Holländischen Käse**, à Pfund 5½ Sgr. empfiehlt
L. H o r w i t z,
Sapieha-Platz No. 7. in der Malzmühle.

Zauber-Theater.

Die Vorstellungen in der natürlichen Zauberei, nebst der weissagenden Dame, finden jeden Abend um 8 Uhr in der dazu erbauten Bude auf dem Kammerplatz statt. — Firma: Zaubertheater. — Abwechslungen und Neuheit der Produktionen werden ein resp. Publikum auf das Angenehmste überraschen.

Preise der Plätze:

1. Platz 10 Sgr. 2. Platz 5 Sgr. 3. Platz 2½ Sgr.
Kinder zahlen die Hälfte. Es bittet um gütigen Besuch
Joseph Gebauer.

Das **Vogelschießen** findet diesen Sonntag den 22. d. in der Rosenmühle statt. Wagen zur Hinfahrt à Person 5 Sgr. stehen am Ende der Gerberstraße früh von 5 bis 6 und Nachmittag von 1 bis 2 Uhr. Die Zurückfahrt kostet auch 5 Sgr. pro Person. Das Büffet hat Herr Conditior Weidner übernommen. Dies zur Nachricht für die Teilnehmer am Vogelschießen.

Der Vorstand des Schützen-Vereins.

Heute Sonnabend den 21. Juni:

Garten-Konzert.

Anfang 6 Uhr Nachmittag. Entrée wie gewöhnlich. Ich lade hierzu ergebenst ein. Serlach.

Sonnabend den 21. Juni:

Garten-Konzert.

Abends große Illumination.
Anfang 6 Uhr. Entrée wie bekannt.
B o r n h a g e n.

Sonntag den 22. d. M.: **Musikalische Abendunterhaltung im Schilling.**
Ausgeführt von der Harfenisten-Familie Walter und Mademoiselle **Berouika Köffler.**
Anfang 5½ Uhr.

Sonnabend den 21. d.: **Großes Garten-Konzert im Schilling.** Entrée à Familie (1 Herr 3 Damen) 5 Sgr., à Person 2½ Sgr. —
Anfang 6 Uhr Nachmittag.

| Namen der K i r c h e n. | Sonntag den 22ten Juni 1845 wird die Predigt halten: | | In der Woche vom 13ten bis 19ten Juni 1845 sind: | | | | | |
|--------------------------------|---|---------------------|---|--------|----------------|----------------|----------|--------|
| | Vormittags. | Nachmittags. | geboren: | | gestorben: | | getraut: | |
| | | | Knaben. | Mädch. | männl. Geschl. | weibl. Geschl. | | Paare: |
| Evangel. Kreuzkirche . . . | Hr. Superint. Fischer | Hr. Pred. Friedrich | 1 | 2 | 6 | 3 | — | |
| Evangel. Petri-Kirche . . . | Conf.-R. Dr. Siedler | — | 1 | 2 | 1 | 1 | 2 | |
| Garnison-Kirche | = M.-D.-P. Eranz | — | 1 | 1 | 1 | — | — | |
| den 21. Juni | | = Miss. Graf | | | | | | |
| Domkirche | = Can. Jabczynski | — | 6 | 3 | 5 | — | — | |
| Pfarrkirche | = Mans. Amman | — | 1 | 4 | 2 | 1 | 1 | |
| St. Adalbert-Kirche . . . | = Mans. Prokop | — | 2 | — | 3 | 1 | — | |
| St. Martin-Kirche | = Dekan v. Kamienski | — | 4 | 2 | 5 | 5 | 1 | |
| Deutsch-Kath. Succursale | = Präb. Grandke | Hr. Präb. Grandke | — | — | — | — | — | |
| Dominik. Klosterkirche . . | = Präb. Stamm. | — | — | — | — | — | — | |
| Kl. der barmh. Schwest. | = Cler. George | — | — | — | — | — | — | |
| | | | Summa . . . | 16 | 14 | 23 | 11 | 4 |